

Der „Vote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A. außerhalb 1 M. 45 A.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A. von außerhalb derselben mit 10 A. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Vote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A. außerhalb 1 M. 45 A.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A. von außerhalb derselben mit 10 A. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. Gestern Abend hat im Saale des Königsbaus ein Ball fest stattgefunden, zu welchem im allerhöchsten Auftrage durch den Oberstallmeister Grafen von Taubenheim, den Oberstkammerherrn v. Freiherrn von Spitzemberg und den Oberhofmeister Freiherrn von Valois zahlreiche Einladungen ergangen waren und welchem auch Seine Majestät der König anwohnte.

Stuttgart, 28. Jan. Der in Straßburg verhaftete Gauner ist der Original-Hegel. Er verrieth sich durch den Uhrendiebstahl in Basel. Wahrscheinlich um des Oris Gelegenheit zu erkunden, hatte er die Frechheit, mit einem falschen und gefälschten Passe (er hatte das Wort „und Uhrenmacher“ eingetragen), der auf einen Photographen Herbrandt aus Reutlingen lautete, bei jenem Uhrmacher Arbeit zu nehmen. Da er sich aber bald als völlig unbrauchbar erwies, war er wieder fortgeschickt worden. Als dann der Diebstahl von 105 Stück Uhren im Werth von 12,000 M. verübt worden, lenkte sich der Verdacht allsogleich auf den eben entlassenen, unfähigen Gehilfen. Dieser wurde von der Polizei zu Basel als Photograph Herbrandt aus Reutlingen verfolgt und in Straßburg in dem Momente festgenommen, als er das Geld in Empfang nehmen wollte, für eine Uhr, die er durch einen Dienstmann hatte versehen lassen. Außer dieser Uhr fand man alle gestohlenen Werthsachen bei Hegel. Der angenommene Name und der Paß lenkte die Aufmerksamkeit der Stuttgarter Kriminalpolizei auf gewisse Gründe auf die Person des Hegel; es wurde von hier aus Beschlag auf denselben gelegt, der Inspektor der Fahndungspolizei Hr. Kern nach Straßburg entsendet und am Donnerstags Nachmittags 4 Uhr traf die Nachricht von der gesicherten Identifizierung seiner Person hier ein. — Nachschrift. Heute Mittags 1 Uhr 10 Min. ist Hegel wohlverwahrt mit dem Schnellzug eingeliefert worden.

Havensburg, 27. Jan. Heute Vormittags ereignete sich der höchst bedauerliche Unglücksfall, daß Rechtsanwalt Kiderlen in seinem Hause durch ein geladenes Gewehr, das er in der Hand hatte und das durch einen unglücklichen Zufall losging, so im Unterleib verwundet wurde, daß er bald darauf gestorben ist.

Walingen, 26. Jan. Gestern Nacht ist in Winterlingen die Korjettenfabrik von Wilhelm Kress total abgebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß vom Mobiliar und den Waaren durchaus nichts gerettet werden konnte. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten sich nur auf Rettung der Nachbargebäude beschränken, was auch vollständig gelang. Der Schaden an Waaren ist ziemlich bedeutend, der Abgebrannte jedoch versichert. Ueber die Entstehung läßt sich bis jetzt nichts Bestimmtes sagen.

Deutsches Reich.

— Der Frankf. Z. wird aus Posen telegraphirt: Polnische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an's Volk. Montag findet eine Volksversammlung statt, in welcher über eine Petition an den Kaiser verhandelt werden soll, daß er dem Gesetzentwurf über die Amtssprache seine Sanktion versagen möge.

— Die Hamburger Reform ließ bekanntlich den Mörder Thomas-Thompson schon i. J. 1866 in Basel verhaftet sein, worauf seine Auslieferung an England erfolgte. In England hätte man ihm jedoch nichts anhaben können. Die Hoff.

Z. schreibt nun: Der 1866 in Basel verhaftete Schiffsmarder hieß nicht Thompson, sondern Holzworth, und wurde in London zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er heute noch in einer englischen Strafanstalt verbüßt.

— Trotz vielfacher Hilfe hat die Epidemie in Frankreich in der Rhön noch immer nicht nachgelassen. Es liegen jetzt 173 Kranke darnieder. — In Augsburg sind 200 Bierwirthe bestraft worden, weil sie bei Einführung der Reichswährung die Bierpreise nach Willkür erhöht haben.

— Das höchste Einkommen im preussischen Staat hat im vorigen Jahr Krupp in Essen zu versteuern gehabt. Er mußte 106,200 Mark Steuern bezahlen.

Neuburg, 22. Jan. A. Lammel, katholischer Priester und bis zum Schlusse des vorigen Studien-Jahres als Praefect am hiesigen Studien-Seminar angestellt, ist dieser Tage vom l. Bezirksgerichte Donaumörth wegen Mißbrauchs mehrerer ihm zur Aufsicht und Erziehung anvertrauter Knaben zu unsittlichen Handlungen in contumaciam in eine dreijährige Zuchthausstrafe, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt worden.

— In ihrem Polizei-Bericht schreibt die in Elbing erscheinende „Altpr. Ztg.“ vom 23. d. M.: „Noch ist die durch Wanen herbeigeführte Nord-Affaire in Riesenburg frisch im Gedächtnisse und schon ist von hier ein ähnlicher Excès zu berichten. Gestern Nachmittags haben ein Unteroffizier und ein Mann der 2. hier garnisonirenden Escadron in einer Restauration mit blanker Waffe auf friedliche Bürger eingehauen und diese, sowie die als Vermittlerinnen tretende Wirthin und Kellnerin verwundet. Wohin sollen diese Zustände führen? Unserer Ansicht nach sollten sie zunächst dahin führen, daß den Soldaten das Waffentragen außerhalb des Dienstes verboten, und damit eine alte Forderung des ruhigen Bürgers erfüllt würde. Man braucht nicht zu Denen zu gehören, die förmlich Buch über jede Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten führen, aber die Ausschreitungen der Ersteren haben sich in letzter Zeit so sehr gemehrt und einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß für Jedermann ferneres Schweigen ein Unrecht sein würde.“

Ausland.

Wien, 25. Jan. Die Dreikaiserinmächte haben sich jetzt geeinigt, der Gemeinsamkeit ihres Standpunkts in der Herzegovinafrage durch die Ueberreichung identischer Noten in Konstantinopel Ausdruck zu geben.

† Zur Warnung für Hundeliebhaber theilen Berliner Blätter den nachstehenden Fall mit: Kürzlich spielte ihrer Gewohnheit gemäß die älteste, vor einigen Wochen erst verlobte Tochter des Regierungsraths v. S. mit dem bei den Jhrigen hoch angesehenen Pudel, und ließ sich, den Kopf des Thieres zwischen den Händen haltend, von demselben mehrmals küssen. Sie muß dabei den Hund zu stark gedrückt oder sonst incommodirt haben, denn derselbe schnappte plötzlich zu und biß der Dame die Unterlippe vollständig durch, so daß, abgesehen von den Schmerzen, das junge Mädchen auf viele Wochen entstellt ist.

† Die kältesten Tage hatte man diesen Winter in Tula und am Don in Rußland. Manche zählten 40 Grade und es sind an einem Tage 9 Menschen erfroren gefunden worden.

† (An Schiler.) In dem Album, welches im Schillerhause zu Marbach aufliegt, findet sich folgender Spruch, den ein Anonymus vor Jahren hineingeschrieben hat:

„Deutscher Barde frei und groß,
Seltam war dein Lebensloos,
Warst gefeiert und gepriesen,
Warst verkehrt und verwiesen,
Angestaunt in deinem Streben,
Und dem Hunger preisgegeben,
Dumm gelobt und dumm getadelt,
Und zuletzt auch noch geabelt!
Ach, vergieb dem Vaterland,
Meister, seinen Unverstand!

† (Aus der Gesellschaft.) Liebe Frau erlaube, daß ich Dir den Baron Giszapin vorstelle. Sie, Herr Rittmeister, kennen meine Gisa? Rittmeister (zerstreut): Gisa? Gisa? — Ach, — die englische Stute mit der weißen Hinterfessel.

† (Carnevaliana.) Visette, habe ich Dir nicht verboten, auf den Maskenball zu gehen? — Herr Graf, wenn ich Ihnen versichere . . . — Keine Ausreden . . . ich habe Dich gestern wohl erkannt, und — (aus der Tasche einen Handschuh ziehend) hier der Beweis: ist das ein Handschuh meiner Frau oder nicht? — Allerdings . . . aber könnte nicht die Frau Gräfin ihre Handschuhe auch einmal selbst benutzt haben?

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Ich habe von solchem Leben schon oft gehört,“ entgegnete Etienne. „Aber ich wollte von Anderem von Dir hören.“

„Was meinen Sie, gnädiger Herr?“

„Von Deiner Vergangenheit.“

„Von der ist wenig zu erzählen.“

„Das Wenige kann aber doch seinen Werth haben. Schenke mir also Vertrauen.“

„Um die Wahrheit zu sagen — ich glaube nicht, daß ächtes Zigeunerblut in mir fließt.“

Herr von Malton athmete hoch auf.

„Was flößt Dir diesen Zweifel ein?“ fragte er.

„Meine Erinnerung, gnädiger Herr.“

„Du hast also solche. Fahre fort.“

„Wozu soll das dienen? Bin ich ein Findelkind, wer wird mir meine Familie zurückgeben?“

„Es giebt Leute,“ sagte Etienne lächelnd, „welche eine Nadel in einem Hennehaufen zu finden wissen. Zu denen zähle ich mich selbst.“

Manuel richtete sich mit einer raschen Bewegung empor. Seine Augen glänzten, seine Pulse begannen schneller zu schlagen.

„Wie? Wäre es möglich! Sie — Sie könnten —“

„Wer weiß? Aber weiter, weiter! Wie steht es mit Deinen Erinnerungen? Sie werden für mich entscheidend sein.“

„Vor meinem Gedächtnisse schwebt noch die Wohnung des alten Joel. In derselben befand sich auch sein Sohn, jetzt mein Gefährte, Zilla, dessen Schwester, damals noch ein zartes Kind und ein anderer kleiner Knabe, der aber wenige Jahre darauf starb.“

„Gut, gut! Wie hieß dieser Knabe?“

„Der alte Joel hieß ihn Samy; ich nannte in Simon, aber ich weiß nicht warum.“

Etienne von Malton, der nicht vor zwanzig entblößten Degen erzitterte, erblaßte, als er diesen Namen hörte.

„Was ist Ihnen, gnädiger Herr?“ fragte Manuel, ihn erstaunt anblickend.

Der Capitain hatte sich halb wieder gesaft.

„Wo Simon hieß der Knabe?“ versetzte er. „Und hast Du nicht früher andere Personen als die Zigeuner und dieses Kind gekannt?“

Der junge Mann legte die Hand an die Stirn.

„Ja, ja, jetzt erinnere ich mich. Es waren alte Männer und Frauen, dann auch andere Knaben, größer als ich, einer vor Allem. Seine Gestalt tritt jetzt immer lebendiger vor mich. Er war schlank und sah sehr vornehm aus. Er begleitete mich immer und schlug mich zuweilen, aber ich liebte ihn dennoch.“

„Und sein Name? Sein Name? Wolle Gott, daß Du ihn

nicht vergessen hast,“ rief Malton und preßte die Hand des Jünglings heftig in die seinige.

Dieser Name — ich suche ihn,“ sagte Manuel. „Er schwebt mir auf den Lippen, aber jedes Mal, wenn ich ihn aussprechen will, scheint er mir zu entfliehen.“

„Ich beschwöre Dich, Knabe; erinnere Dich! erinnere Dich!“

„Ah! endlich! jetzt weiß ich ihn. Dieser Knabe, den ich liebte, der Gefährte meiner ersten Jugend — er hieß — ja, ja! er hieß Etienne!“

„Und Du täuschest Dich nicht?“

„O, nein! gewiß nicht!“

Der Capitain richtete sich froh empor. Ein Lächeln des Triumphes schwebte über seine Züge. Seine Stimme wurde freundlich und zärtlich zugleich.

„Also Du erinnerst Dich seiner noch,“ sagte er, „dieses drolligen Burschen, der Dich, seinen kleinen Cleven, oft mit Schlägen tractirte? O, er ist tüchtig gewachsen, er ist viel älter als Du, aber er hat Dich nicht vergessen!“

„Wie Sie kennen ihn?“ fragte Manuel verwundert.

„Ob ich ihn kenne? Verlasse Dich darauf. O, der alte Herr von Lembran muß in seinem Grabe zittern. Umarme mich, Manuel! umarme mich!“

Er breitete ihm mit leuchtenden Blicken beide Arme entgegen.

„Sie, gnädiger Herr — Sie wären dieser Etienne?“ stotterte Manuel.

„Ich schwöre Dir, daß ich es bin.“

Herr von Malton zog ihn an sich und schloß ihn stürmisch an seine Brust.

„Aber wer bin ich denn?“ fragte der Jüngling mit nicht zu begreifender Seelenangst.

„Vor allen Dingen bist Du nicht Manuel,“ entgegnete der Capitain. „Die schurkischen Zigeuner haben Dich so getauft. Du bist Ludwig von Lembran, Du bist der Bruder des Grafen Bentrands!“

Manuel schloß die Augen, wie von einem Keulenschlage betäubt. Diese Erhebung aus einem so niedrigen Stande zur Ehrenhöhe des Glücks kam ihm wie ein lügenhafter Traum, wie eine grausame Ironie des Schicksals vor, das ihn sogleich wieder in sein Nichts zurückzuschleudern wollte.

Der junge Zigeuner zögerte einen Augenblick, bevor er die schmerzliche Frage an seinen edlen Freund richtete:

„Betrogen Sie mich auch nicht? Spielen Sie nicht mit meiner Leichtgläubigkeit?“

„Zuerst,“ entgegnete Etienne, der Manuel's Hand festhielt, „erzeige mir die Freundschaft, mich Du zu nennen, wie Du als Kind gethan hast. Dann wisse, daß ich noch nie im Leben einen Menschen betrogen habe.“

Diese mit Ernst und Zärtlichkeit gesprochenen Worte schenkten jeden Zweifel aus Manuel's Seele.

„O, das Glück war zu groß, um schnell daran glauben zu können! aief er jubelnd. „Aber wie ist es Ihnen eingefallen —“

„Dir eingefallen?“ unterbrach ihn der Capitain.

„Wohl, wie ist es Dir eingefallen, in dem Abenteuer Manuel Ludwig von Lembran zu vermuthen?“

Etienne lächelte.

„O, das war nicht schwer. Ich habe Dir Deine wahre Abstammung aufzählen.“

„Wie war das möglich?“

„Du sollst es gleich erfahren.“

Etienne zog ein Schmuckkästchen aus der Tasche, öffnete es und zeigte ihm das Bild eines jungen Mannes, in ein elegantes Jagdostium gekleidet.

„Himmel! mein Portrait!“ rief Manuel.

„Nicht das Deine, wohl aber das Deines Vaters im Alter von zwanzig Jahren, in Deinem Alter. Begreiffst Du jetzt, weshalb ich Dich beim ersten Anblick erkannt habe? Deine Augen, dein Gang, bis auf den Ton Deiner Stimme, Alles rief mir zu: „Der alte Graf von Lembran ist in seinem Sohne wieder auferstanden.““ Deshalb bin ich Dir gefolgt, deshalb habe ich Dich bespaßt; denn so groß die Aehnlichkeit ist, sie kann doch ein Spiel der Natur sein und täuschen. Du hast gesprochen, Du hast Dich mir vertraut. Jetzt ist kein Zweifel mehr.“

Die Augen des jungen Mannes erglänzten in dankbarem Gefühl seines Herzens.

„Ich habe Dich einst geliebt, Etienne!“ rief er. „Jetzt darf ich Dich wieder lieben. Aber nicht Dich allein — es lebt und athmet noch ein Wesen, dem mein ganzes Herz gehört.“

„Wir sprechen später auch davon,“ lächelte Etienne. „Für jetzt ist das Wichtigste, daß Dein Bruder dich anerkennt, und dazu bedarf es anderer Beweise, als mein Zeugniß und das Deinige.“

„Anderer Beweise?“ wiederholte Manuel niedergeschlagen.

„Ohne Zweifel. Ich kann nicht zu dem Grafen gehen und einfach zu ihm sagen: „Hier ist Dein Bruder.““

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Das Erste ist nie lang zu finden,
Auch ist's ein tüchtiger Scribent;
Das Zweite naht stets mit Gründen,

Wenn es auch selbst sie nicht benennt,
Das Ganze fast zu jeder Frist
Bei Groß und Klein willkommen ist.

Lesefrucht.

Eines Menschen Auge,
Die enge Höhle fühlt nur zweierlei:
Genügsamkeit, und wo nicht die, das Grab.

S a d i.

Auflösung der dreißibigen Charade in Nr. 15:
S c h l a c h t s c h l ü s s e l.

Murrhardt.

B i e h m a r k t.



Nachdem der hiesigen Stadtgemeinde die Erlaubniß zur ferneren Abhaltung von zwei Viehmärkten je am ersten Dienstag im Februar und Juni, zu deren Abhaltung sie am 11. November 1870 nur auf 5. Jahre concessionirt worden war, ertheilt worden ist, wird dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und zu recht zahlreicher Betheiligung am Marktverkehre unter dem Anfügen eingeladen, daß der nächste Viehmarkt am Dienstag den 1. Februar 1876 stattfindet.

Den 24. Januar 1876.

Gemeinderath.

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf oder Abwerg auf die allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei
& Weberei

Schreckheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meterschneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

H. Gohly, in Welzheim.

Dr. Schierle, Kaiser Herlikofen.

G. Schauffler, in Althütte.

J. Knödler, in Lorch.

W. Lämmer, Waldhausen.

M. Burr, in Gmünd.

Krüger, Buch. Alfdorf.

Dr. Sacco, jr., Comburg b. Hall.

A. Wörtele, Rudersberg.

Ehr. Lang, Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.



Nachdem ich das Anwesen des Herrn Kiemger käuflich erworben habe, empfehle ich mich der hiesigen Einwohnerschaft, sowie der ganzen Umgegend, indem es mein Bestreben sein wird, meine Gäste und Kunden aufs Beste zu bedienen.

Desgleichen habe ich auf hiesigem Plaze eine

Niederlage von Futterschneidmaschinen

aus einer der renommirtesten Fabrik Württembergs errichtet. Es können die Maschinen täglich im Betrieb gesehen werden und lade Kauflustige höflich ein.

Bertanzel, Löwenwirth und Krämer in M. Schlechtbach.



Illustrierte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage
allein in
Deutschland
206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen & Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Alfdorf.

Reis schön weiß

10 Pfund für 56 Kreuzer = 160 Pfennig empfiehlt

W. Weismann's Wittwe.

Heilbronn am Neckar.

Robert Geissler & Cie.

Großes Lager reingehaltener

Landweine.

Billige Preise.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN**  **AMERIKA.** nach

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 *M.* II. Caj. 300 *M.*
Zwischendeck 120 *M.*

nach **Baltimore:**
9. Febr. 8. März. 22. März.
Cajüte 400 *M.*
Zwischendeck 120 *M.*

nach **New-Orleans:**
2. Febr. 1. März.
Cajüte 630 *M.*
Zwischendeck 150 *M.*

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren General-Agent für das Königreich Württemberg Johs. Rominger in Stuttgart und deren Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.
Carl Veil, Schorndorf.
August Seeger, Murrhardt.

Abonnements-Einladung.

Stuttgarter

„Neue Bürger-Zeitung“.

(Organ freisinniger und nationaler Richtung.)

In großem Formate (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich (in einer Doppel-Nummer) erscheinend. — Volkshümliche Leitartikel und Rundschau'n. — Ausführliche Behandlung der württembergischen Angelegenheiten. — Neueste Nachrichten und Originaltelegramme. — Handel und Volkswirtschaftliches. — Gediegene Erzählungen zc. zc. — Inserate von durchschlagendem Erfolg (bei billigster Berechnung). — Abonnements nehmen alle Postanstalten (à 60 Pfennig per Monat) excl. Postzuschlag entgegen.

Berein für Bienenzucht

vom mittleren Neckar.

Wanderversammlung den 2. Februar, Nachmittags
2 Uhr in der Krone zu Ötlingen.

Stockfische gewässert,
Haring marinirt,
Spekbüchling geräuchert
empfehl't

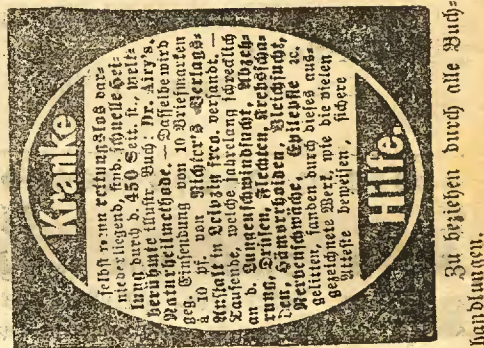
H. Hohly.

Lehren oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Ver- gütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Die Einweihungsfeier
der
Dienstboten-Heimath
in
Fellbach, D.-A. Cannstatt.

Zur Orientirung über das Wesen und die Bedeutung der Anstalt für alle Dienstboten und Herrschaften, sowie alle Menschenfreunde überhaupt herausgegeben vom Vorstand der Committee der Anstalt.

Dieses Schriftchen kann zum Preise von 10 *M.* bezogen werden durch die Expedition d. Blattes.



Kranke Hilfe

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Killen Hof.



Ich Unterzeichnete halte eine **Auktion** in meinem Hause, wo dann vorkommt: Mannskleider, Bauerngeschirr und allgemeiner Hausrath, am Lichtmessfeierstag von 8 bis 12 Uhr, am gleichen Tag von 2 Uhr an verkaufe ich im Schadberg etliche Grundstücke.

Wittve Strohmaier.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfehl't sich zum

An- & Verkauf, sowie Um-
tausch von Staatspapieren,
Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.